

Kriegsanleihe- Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — Jeder, auch der Unbemittelte, kann diesmal seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen.

Bilder Sr. Majestät

(Prachtausgabe des Kriegshilfsbureaus)
im Formate 54/72 cm und 22 29 cm
Zu haben bei
Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1.

Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkler, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg i. d. Schweiz. (Sonderabdruck aus dem „Polaer Tagblatt“.) Preis 1 K. Erhältlich bei Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1, und in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Briefpapier

in Mappen und Kassetten
in reichster Auswahl

bei

Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz Nr. 1.

K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courts-Mahler.

114

(Nachdruck verboten.)

Hans sah ihr mit heißen Blicken nach und atmete tief auf. Und dann presste er die Hand des Obersten so fest in der seinen, daß dieser eine Grimasse schmitt. „Erbarme dich! Willst du mich kampfunfähig machen?“ sagte er lachend, seine Rührung verbergend.

Erstrocken ließ Hans seine Hand las und lachte ebenfalls. Und dann verließ er nach einigen Dankesworten das Bett des Obersten.

Langsam, wie ein Träumender, ging er durch das friebliche Lager, über das der Abend herabgesunken war, bis hinüber zu dem Krankenzelt. Vor dem offenen Eingang desselben ging er langsam auf und ab und sah hinein. Inweilen hatte er das Blick und erhaschte auf einen flüchtigen Moment den Anblick der Geliebten in dem matten, flatternden Kerzenlicht.

Endlich erinnerte er sich des Freundes. Wo war Hasso geblieben.

Als er nach ihm Ausschau hielt, sah er ihn auf sich zukommen. Schnell war Hrenberg an Hassos Seite und schob die Hand in seinen Arm.

„Du, Hasso, eben hatte ich eine ganz wunderbare Begegnung. Weißt du, wer hier im Lager ist?“ fragte er erregt.

Hasso blickte ihn bei dem schwachen, unsicheren Mondlicht forschend an.

„Eine wunderbare Begegnung?“

„Ja.“

„Doch! Wenn es mir nicht unmöglich schien, würde ich, nach deiner Aufregung zu urteilen, auf Rola von Steinberg raten.“

Hrenberg drückte seinen Arm.

„Nichtig geraten, Hasso. Rola ist hier, mit der Ambulanz des Roten Kreuzes. Freiwillig hat sie sich zu dieser gefährlichen Tour gemeldet, nur um ihren Vater und mich wiederzusehen. Ist das nicht forsch und schneidig? Ueberhaupt, meine Rola ist das herrlichste und beste Mädchen auf der Welt. Leider geht sie morgen früh schon wieder zurück. Oder vielmehr — Gott sei Dank.“

„Ja — ich sage auch Gott sei Dank,“ erwiderte Hasso lächelnd.

Hans sah ihn fragend an.

„Wieso? Warum sagst du dem Gott sei Dank?“

„Weil ich mich nach einem anderen Beobachter umsehen möchte, wenn sie hier bleiben würde.“

„Warum denn?“

„Weil du natürlich nur immer nach ihr Ausschau halten willst, statt nach dem Feinde.“

Hans lachte.

„Ach so! Das wäre schon möglich. Aber beruhige dich, sie geht morgen früh schon fort. Denn wenn hier der Tag lasgeht, muß ich sie in Sicherheit wissen. Du weißt ja, wir haben erlebt, daß sogar auf das Rote Kreuz geschossen wird von den infamen Franktireurs.“

„Leider. Aber nun kann, wir wollten doch einen kleinen Spaziergang machen, ehe wir unser Lager aufsuchen.“

Hrenberg seufzte tief.

„Ach, weißt du, mein Alter, mit dem Schlafen wird es nicht viel werden bei mir in dieser Nacht. Ich

werde mich wohl vor dem Krankenzelt aufzuheben, damit ich meine Rola wenigstens sehen kann. Ja, die, Hasso, entzückend sieht sie aus — wie ein häßlicher Engel. So etwas Wahres, etwas Wirkliches hat der süße Trugkopf, wenn sie sich zu den Betten niederbeugt. Man möchte aus lauter Entzückung auch da drinnen liegen.“

„Na, sei so gut,“ protestierte Hasso lachend. Er lachte mit.

„Also komm, Hasso, wir gehen am Krankenort vorbei, und da schau dir im Vorübergehen meine Rola an. Und wenn du sie nicht für die wunderbare Krankenpflegerin erklärst, schwöre ich dir ewige Treue.“

Er zog Hasso mit sich fort, nach dem Krankenort hinüber.

Gegenüber der Tür saßen sie im Dunkelheit und sahen in das schwach erleuchtete Zelt hinein.

Lauflos gütten drinnen die Pflegerinnen von ein Lager zum anderen. Gerade dem Jetteneingang gegenüber stand ein Tisch mit Medikamenten, der ziemlich beleuchtet war. Und an diesen Tisch heran trat die plumpe, unzüchtige Gestalt Schwester Magdas. In der Hand wurde schief beleuchtet. Sie beugte sich und ließ in ein Glas Wasser aus einer Medizinflasche einige Tropfen fallen.

Beim aufmerksamen Zuhören vergaß sie, den Mund so stark und hoch herabzuziehen, und im Kerzenlicht waren die Sommerprossen nicht haltbar. Aufstehend der plumpen Gestalt mit ihren schlanken, feinen Haaren und das rotblonde Haar, das unter der Haube hervorstach, schien sehr hübsch zu sein.

(Fortsetzung folgt.)